

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolpe, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolpe 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3 gespalt. Kellamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 269

Freitag, den 14. November 1924.

48. Jahrgang

Strefemann über die Lage.

Eröffnung des Parteitag der Deutschen Volkspartei.

In Dortmund fand am Donnerstag eine Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei statt, eine Gelegenheit, die Reichsaußenminister Dr. Strefemann benutzte, um sich in einer großen Rede über die außenpolitische Lage Deutschlands auszulassen. Er betonte, daß das Jahr 1924 das Jahr gewesen sei, das endlich eine Wendung zum Besseren gebracht habe, und kam dann vornehmlich auf das Dawes-Gutachten und in seiner Folge auf die Londoner Konferenz zu sprechen. Strefemann sagte:

Um die Konferenz aber richtig zu bewerten, darf sie nicht etwa als Endlösung der uns gestellten Probleme, sondern nur als der erste Schritt auf einem Wege betrachtet werden, den in einer großen Rede über die außenpolitische Lage Deutschlands auszulassen. Er betonte, daß das Jahr 1924 das Jahr gewesen sei, das endlich eine Wendung zum Besseren gebracht habe, und kam dann vornehmlich auf das Dawes-Gutachten und in seiner Folge auf die Londoner Konferenz zu sprechen. Strefemann sagte:

Um die Konferenz aber richtig zu bewerten, darf sie nicht etwa als Endlösung der uns gestellten Probleme, sondern nur als der erste Schritt auf einem Wege betrachtet werden, den in einer großen Rede über die außenpolitische Lage Deutschlands auszulassen. Er betonte, daß das Jahr 1924 das Jahr gewesen sei, das endlich eine Wendung zum Besseren gebracht habe, und kam dann vornehmlich auf das Dawes-Gutachten und in seiner Folge auf die Londoner Konferenz zu sprechen. Strefemann sagte:

Die Probe aufs Exempel.

Strefemann erklärte dann:

„Das Fazit meiner Ausführungen über das bisher für die die besetzt en Gebiete Erreichte kann ich dahin zusammenfassen, daß sich das Vertrauen, das uns in London zur Unterschrift und zur Uebernahme so schwerer Verpflichtungen bestimmte, bis heute gerechtfertigt hat. Wir schöpfen aus der bisherigen prompten Erfüllung der von der Gegenseite übernommenen Verpflichtungen das Vertrauen, daß auch die in näherer und fernerer Zukunft fällig werdenden Zusagen in derselben Weise erfüllt werden. Hierzu gehört die Räumung der außerhalb des Vertrages von Versailles besetzten Gebiete, also des Restes des Ruhrreviers und der Brückenköpfe Düsseldorf und Duisburg. Hierzu gehört ferner aber die vertragmäßige Räumung der ersten Zone des altbesetzten Gebietes. Die rechtzeitige Räumung dieser Zone wird die beste Probe aufs Exempel sein. Die vertragmäßige Räumung der ersten Zone des altbesetzten Gebietes ist der vorläufige Abschluß einer Politik, die zu den Londoner Verhandlungen geführt hat.“

Der Fall Rathusius.

Im weiteren Verlauf seiner Rede kam Strefemann dann auch auf die Verhaftung des Generals von Rathusius zu sprechen und sagte:

„Ich hoffe, daß das französische Vorgehen gegen diesen alten deutschen Soldaten, der völlig ahnungslos und reinen Gewissens von der Erlaubnis der französischen Behörden zur Einreise nach Elsaß-Lothringen Gebrauch machte, um einer Pflicht zu genügen, nicht als ein Wiedererwachen von Stimmungen und Tendenzen der Kriegszeit angesehen zu werden braucht, sondern nur als ein Mißgriff nachgeordneter Organe, den die französische Regierung alsbald rektifizieren wird.“

Der Optimismus scheint nun einmal der Fluch des deutschen Politikers zu sein. Außerdem hemmert Herr Strefemann wohl gar nicht, daß er im folgenden Satz regelmäßig zurücknimmt, was er im vorhergehenden geäußert? Das Jahr 1924 sei ein Umschwung zum Besseren. Die Londoner Konferenz habe aber nicht alle Erwartungen erfüllt. Trotzdem müßten wir diesen Weg „in unbeirrter Folgerichtigkeit weiter gehen“. Diese Logik ist um so unbegreiflicher, als Herr Strefemann kurz darauf konstatieren muß, daß im altbesetzten Gebiet die Franzosen doch nicht die versprochenen Konsequenzen aus dem Londoner Pakt gezogen haben. Besonders befreudlich mutet die Interpretation des Falles Rathusius an. Hier läge „kein Wiedererwachen von Stimmungen und Tendenzen der Kriegszeit vor“. Vielleicht besieht sich Herr Strefemann einmal das Telegramm der französischen Frontkämpfer, die Perriot bitten, Rathusius unter keinen Umständen freizulassen, oder vielmehr denkt der deutsche Außenminister auch einmal an die ungeheuerliche französische Provokation in Ingolstadt. Kann man den Haß weiter treiben, als wie es hier von französischer Seite geschieht?

Ungeheure Zumutung.

Erzwingene Zusammenarbeit mit Verrätern.

Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten in Essen hat folgende Entschliessung angenommen:

„Der Vorstand des Bezirks Essen des Gewerkschaftsbundes Deutscher Reichsbahnbeamten nimmt mit Befremden Kenntnis von den Abmachungen, die anlässlich der Uebergabe der Regiebahnen an die Reichsbahn-Gesellschaft zwischen dieser und der Regie getroffen worden sind. Der Vorstand bedauert es außerordentlich, daß es den deutschen Unterhändlern nicht möglich gewesen ist, die Uebernahme der von der Regie während des passiven Widerstandes angestellten Nicht-Eisenbahner und Ueberläufer zu verweigern. Die Uebernahme dieser Leute bedeutet für das Eisenbahnpersonal die ungeheuerlichste Zumutung, mit den Elementen zusammenzuarbeiten, die ihm während des Ruhrkampfes in den Rücken fielen bzw. überliefen. Die Regie hat weiterhin eine Anzahl von Beförderungen bei dem bei ihr auf Geheiß der Regierung tätigen Personal vorgenommen. Vorbehaltlich einer Nachprüfung nach deutschen Gesichtspunkten sollen diese Beförderungen übernommen werden, wobei in Streitfällen als letzte Instanz ein gemischtes Schiedsgericht entscheiden soll. Hieraus werden sich ganz unmögliche Verhältnisse auf personaltechnischem Gebiet ergeben. Die Gewerkschaftsleitung war dauernd bemüht, auf die Hauptverwaltung einzuwirken, auf keinen Fall in einem von diesen Punkten der Regie Zugeständnisse zu machen. Wir müssen es daher unbedingt ablehnen, irgendeine Verantwortung für die Dinge, die sich auf Grund der getroffenen Regelung ergeben werden, mit zu übernehmen. Wir werden uns im Gegenteil nunmehr jeder Einmischung enthalten und die Klärung der sich aus dieser Regelung ergebenden Verwirrung der Verwaltung überlassen. Wir bleiben nach wie vor der Auffassung, daß bei einer geschickten Ausnutzung der augenblicklich schwachen Position der Regie durch die deutschen Unterhändler die Annahme einer derartig einseitigen Regelung hätte vermieden werden müssen.“

Revidiert den Londoner Pakt!

Eine Herzt-Rede in München.

München, 13. November. Gestern abend sprach der preussische Staatsminister a. D. Herzt über „Schwarzweißrot oder Schwarzrotgold“. Herzt führte aus:

Nach dem Ausfall der Reichswahlen hätte die Führung der deutschen Republik an die stärkste Partei, die Deutschnationalen, übergeben werden müssen. Diese notwendige Entwicklung sei gescheitert an den kläglichen Versuchen des Reichskanzlers zur Bildung einer utopischen Volksgemeinschaft, an dem Verschweigen hinter außenpolitischen Bedenken und daran, daß man das Häuflein Demokraten, denen der Mut fehle, sich Sozialdemokraten zu nennen, zum Richter über das Geschick des deutschen Volkes gemacht habe. Die Volksgemeinschaft sei eine Utopie, Schicksalsgemeinschaft hätte die Parole heißen müssen. Raum je hätte sich eine solche Partei in einem solchen Gewissenskonflikt befunden, wie die Deutschnationale bei der Frage: Annahme oder Ablehnung der Dawes-Gesetze. Heute läge der Konflikt hinter der Partei, heute gäbe es kein Nein- oder Ja-Sagen, sondern nur eine Partei, einiger und geschlossener denn je. Nun gelte es eine Revision der Londoner Abmachungen zu erreichen, das sei das Ziel der Deutschnationalen. Die Ergebnisse der Reichsregierung seien nur Feigheiten. Durch das ganze Volk gehe eine Bewegung, die schwarzweißrote. Diese müsse am 7. Dezember siegen. Burgfrieden müsse sein unter allen Parteien, die sich zu diesen Farben bekennen. Die Parole am 7. Mai sei: „Recht schwenkt, Marsch!“

In der Erörterung sprach sich der Vertreter der Deutschen Volkspartei, Erz. v. Schöck, für den Burgfrieden und eine Waffenbrüderschaft mit den Deutschnationalen aus.

Industrie und Dawes-Gutachten.

Mäßiger Zollsaß und Meistbegünstigung.

Der Hauptausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der Große Ausschuß der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände haben gemeinschaftlich in Berlin getagt, um zu den Auswirkungen des Dawes-Gutachtens Stellung zu nehmen. Von großer Bedeutung sei dabei der augenblicklich mit verschiedenen Staaten geführten Wirtschaftsverhandlungen. Hierüber referierte Fabrikbesitzer Müller-Derlinghausen, der u. a. folgendes ausführte:

Deutschland wird zu verhandeln suchen auf der Grundlage eines gemäßigten Zollschutzes und voller Meistbegünstigung. Unerlässlich ist ein neuer Zolltarif, der, so schnell wie möglich, durch Kabinettsbeschluss oder über den Reichsrat, herausgebracht werden muß. Auf die Handelsvertragsverhandlungen im einzelnen eingehend, die naturgemäß vertraulicher Natur sind, sagte Referent seine Ausführungen dahin zusammen, daß Deutschland, das wieder mit voller Gleichberechtigung in internationale Verhandlungen eintritt, hochschutzzöllnerischen Bestrebungen von Ländern, mit denen wir in Verhandlung stehen, entschieden entgegenzutreten muß.

Es folgten drei Vorträge vom Standpunkte allgemeiner industrieller Produktionspolitik. Ueber die Notwendigkeit der Steuerreform sprach Direktor Rielhaber (Essen), stellv. Vorsitzender des Steuerausschusses des Reichsverbandes:

Die Steuerlast auf den Kopf ist dreimal so hoch, sie beträgt für manche Unternehmungen das 5-7fache der Vorkriegszeit und noch mehr. Eine Notsteuerreform ist notwendig; bis zu der großen Steuerreform kann das Wirtschaftsleben nicht warten. Generaldirektor Waibel, Vorsitzender des Verkehrsausschusses des Reichsverbandes, zeigte, daß die Güter- und die Personentaxen noch weit über den Sätzen der Vorkriegszeit liegen. Andererseits sind die Einnahmen sehr günstig, so daß die berechnete Forderung der Industrie auf Herabsetzung der Gütertarife unbedingt erfüllt werden muß und kann. Dazu kommt, daß die Rhein- und Ruhrhilfe für die ausgewiesenen Beamten wegfällt und das Ruhrgebiet wieder einbezogen wird. Der Berichterstatter zu dem letzten Punkte, Arbeitszeitfrage und Lohnpolitik, Generaldirektor Sieberg, Präsidialmitglied der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, betonte einleitend, daß unser Export von 5,7 Milliarden im laufenden Jahre, dem ein Import von 8 Milliarden gegenübersteht, auf mindestens 14 Milliarden gesteigert werden muß, wenn wir die Last von 2,5 Milliarden jährlich aufbringen und imstande sein sollen, die zu unserer Ernährung und für unsere Wirtschaft notwendigen Importe zu bezahlen. In solcher Situation ist die Ratifizierung des Washington-Abkommens völlig unmöglich.

Aus der Wahlbewegung.

Sicherung der christlichen Schule.

Zur Reichstagswahl hat jetzt auch der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß in einem Aufruf Stellung genommen, in dem es heißt:

„Der kommende Reichstag wird vor folgenschwere politische und wirtschaftliche Entscheidungen gestellt sein, aber auch wichtige Kulturaufgaben dürfen nicht länger zurückgesetzt werden. Insbesondere muß die Sicherung der evangelischen Schule durch ein Reichsschulgesez, wenn nicht die deutsche Einheit auf diesem Gebiete unwiederbringlichen Schaden leiden soll, ohne jeden Verzug in Angriff genommen werden. Wir fordern daher die evangelischen Männer und Frauen aller politischen Parteien auf, bei den Neuwahlen für die Erhaltung und die volle Entfaltungsmöglichkeit der evangelischen Schule im Sinne der einmütigen Entschliessungen des Stuttgarter und Wieseler Kirchentages ihren ganzen Einfluß einzusetzen.“

Die Wünsche der Späteren.

Der bayerische Sparertag, der in München eine Versammlung abgehalten hat, stellt an die Parteien, deren Wahlkandidaten auf seine Unterstützung rechnen wollen, folgende Forderungen: 1. die sofortige Aufhebung der 3. Steuernotverordnung und Sicherung der Umwertungsansprüche für entwertete Spargeldforderungen, 2. die Einziehung der Kreditzinsgewinne aus der Inflationszeit, 3. sofortiger Personenwechsel im Reichsfinanzministerium. Viel beachtet wurden die Ausführungen des Vorsitzenden des Vorkämpfers in der Aufwertungsfrage Dr. Steiniger-Berlin.

Gegen eine Kandidatur Leinerts.

Auf dem sozialdemokratischen außerordentlichen Parteitag der Provinz Hannover wurde folgender Antrag des Bezirksvorstandes angenommen: „Der Bezirksvorstand empfiehlt dem Parteivorstand und der Kommission für die Aufstellung der Landesliste, den Genossen Leinert zu den bevorstehenden Landtagswahlen in Preußen an sicherer Stelle auf die Landesliste zu setzen.“ Die Delegierten aus der Stadt Hannover erklärten, daß sie dem Antrag des Bezirksvorstandes, Leinert auf die Landesliste zu setzen, nicht zustimmen könnten, sie ersuchten den Bezirksparteitag, den Antrag abzulehnen.

Für einen Burgfrieden am Bußtag und am Totensonntag.

Angesichts der bevorstehenden Wahlen hat der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses namens der im Evangelischen Kirchenbund vereinigten deutschen evangelischen Kirchen an die Vorstände der sämtlichen politischen Parteien ein Schreiben gerichtet und darin die dringende Bitte ausgesprochen, daß in allen Ländern, in denen die evangelische Kirche den Buß- und Bittag, sowie den Totensonntag begeht, der Ernst und die Stille dieser Tage nicht durch Wahlversammlungen gestört und dadurch das religiöse Empfinden weitester Kreise verletzt wird.

Keine Gastwirtschaften als Wahllokale.

Im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung hat der preussische Innenminister angeordnet, daß Gastwirtschaften möglichst nicht als Wahllokale genommen werden sollen. Es sollen vielmehr in erster Linie Schulräume benutzt werden. Auch sollen die Wahlbezirke nicht zu klein abgegrenzt werden, damit nicht aus dem Wahlergebnis auf die Stimmabgabe bestimmter Bevölkerungskreise geschlossen werden kann.

Wie die Stimmgabel aussehen. Zu den bevorstehenden Reichstagswahlen...

Herriot und Baldwin.

Gemeinsame Zukunftsarbeit.

Auf die Begrüßung, die Baldwin gleich nach seinem Amtsantritt an den französischen Ministerpräsidenten Herriot richtete...

Deutsches Reich.

Deutsches Ermittlungsverfahren gegen Rathusius. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Oberreichsanwalt auf Grund der bekannt gewordenen Beschuldigungen...

Empor!

Original-Roman von D. Ester.

4 Fortsetzung (Nachdruck verboten.) Durch das Pfeifen, Saufen und Heulen des Schneesturms kämpften sich die beiden Männer nach der Vorstadt durch...

Wie es die Andern machen. Paris, 12. November. Der „Matin“ meldet aus Roubaix, daß als Antwort auf die deutsche Demarche zur Freilassung des Generals von Rathusius...

Abnahme der Erwerbslosenziffer. In der zweiten Hälfte des Monats Oktober hat die Zahl der unterstützten Erwerbslosen weiter abgenommen...

Listenverbindung für die bayerischen Gemeindevahlen. Für die kommenden Gemeindevahlen ist eine Vereinbarung in Augsburg und anderen schwäbischen Städten...

Gegen den Zinswucher. Im bayerischen Landtage wurde in den letzten Tagen die Zinspolitik verschiedener Banken scharf kritisiert...

Die Forstverwaltung im besetzten Gebiet ist nun wieder restlos in deutschen Händen. Alle Zahlungen für Holz und Rebennutzungen...

Die Versteigerungen in Kamerun. Die beiden deutschfeindlichen Blätter „Daily Mail“ und „Morning Post“ veröffentlichen seit einiger Zeit fast täglich Artikel...

Der Kriegshafen Polens. Der polnische Kriegsminister, General Sikorski, bekräftigt in einer Unterredung, daß seine Vorschläge in Frankreich u. a. der Frage des Ausbaus...

über den stöhnenden Menschen beugend. „Mein Gott“ sagte er denn streng, „was haben Sie denn mit dem Unglücklichen angefangen? Er ist ja erstarrt!“

L. Z. 126 amerikanisches Eigentum. Nachdem Staatssekretär Wilbur die Papiere unterzeichnete, durch die L. Z. 126 offiziell in den Besitz der Vereinigten Staaten übergegangen ist...

Todesurteil im Friesader Mordprozeß. Im Friesader Mordprozeß wurde der Angeklagte Otto Treßkau, der ein Dienstmädchen in den Wald gelockt und dort ermordet hatte...

Einen grausigen Fund machten Berliner Ausflügler im Walde der Gemartung Jehrendorf in der Nähe des Truppenübungsplatzes Jossen. Die Ausflügler sahen aus dem Waldboden ein menschliches Bein herausragen...

Todesfahrt im Auto. Zu einer „Schwarzfahrt“ benutzte der Chauffeur Muzbroth in Berlin das Auto seines Herrn. Begleitet war ein befreundeter Chauffeur...

Geheimnisvoller Tod eines Gelehrten. Der langjährige Dozent an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, Dr. phil. Duxen, ist in seiner Berliner Wohnung tot aufgefunden worden...

Wobind Tabletten bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

„Himmel, wo hab ich denn den Namen schon gehört?“ murmelte Ahsufen. Richtig erkannt er sich, daß die Frau, die man tot auf dem Galgenberge gefunden, denselben Namen getragen hatte...

Kein Zweifel, die Frau, die man vor einem Jahre auf dem Galgenberge gefunden und der Tote da auf der Ofenbank im Armenhause gehörten zusammen, waren Mann und Frau...

Nur widerwillig befahte sich der Nachtwächter mit dem Transport der Leiche; brummend über die Schererei folgte er der Anordnung Ismaels...

(Fortsetzung folgt.)

Da der Verdacht eines gewaltsamen Todes einerseits nicht von der Hand zu weisen ist, es andererseits aber ausgeschlossen scheint, daß bei der bereits ein Menschenalter währenden Freundschaft zwischen Dujfen und Kraß, der letztere an dem Tode Dujfens die Schuld trägt, steht man hier vor einem Rätsel, in das die behördliche Untersuchung hoffentlich Licht bringen wird. Dr. Kraß ist auf polizeiliche Veranlassung einem Krankenhause zugeführt worden, da er körperlich und seelisch völlig zusammengebrochen ist, auch den Eindruck eines Geisteskranken machte. Dujfen war 65 Jahre alt, Kraß ist einige Jahre älter.

Aushebung einer Falschmünzwerkstatt. In einer Falschmünzfabrik in Berlin-Friedenau wurden Zehnbillionenscheine hergestellt und von mehreren Beteiligten in kleinen Geschäften ausgegeben. Der Hersteller war ein Maler, der seine Erzeugnisse täglich seinen Helfershelfern überbrachte. In dem „Betrieb“ wurden auch Platten für Fünzigrentenmark-Noten gefunden, die ebenfalls bald in Verkehr kommen sollten.

Das amerikanische Alkoholverbot durchbrochen. Nach einem ergangenen Gerichts Urteil ist die häusliche Herstellung von Trauben- und Apfelweinen mit hohem Alkoholgehalt durch das Prohibitions-gesetz nicht verboten. Diese Entscheidung hat die Anerkennung der Regierung der Vereinigten Staaten gefunden.

Dresden. Die Prinzessin Joachim von Preußen, die Witwe des jüngsten Sohnes des Kaisers, geborene Prinzessin von Anhalt, hat sich mit dem Rittergutsbesitzer Wienert auf Rittergut Glaubitz bei Riesa verlobt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Diebstähle. Gestohlen wurden von einem für kurze Zeit in der Schmiedetormauerstraße ohne Aufsicht stehenden Landfuhrwerk eine schwarze Lederne, 8 Meter lange fast neue Pferdeleine und zwei schwarze Lederne Kreuzleinen. Die Leinen wurden den Pferden abgeschnallt. — Aus einem Fabrikraum verschwand ein Posten weiße Farbe. Der Dieb ist ermittelt.

Vor dem Postkasseler des Hauptpostamts wurde einem zehnjährigen Schulmädchen ein Geldbetrag von 21 Mark, den es einzahlen sollte, von einem etwa 12jährigen Jungen entrisen. Der Bursche, der einen graubraunen Anzug und Holzpanosel trug, nahm die Holzpanosel in die Hand und flüchtete.

In Quadenburg wurden einem Besitzer aus einem verschlossenen Stalle 6 Gänse gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet.

Betrug. Unter Vorspiegelung falscher Tatsachen erschwandelte sich in einer hiesigen Buchhandlung eine etwa 30-40-jährige Frauenperson einen Posten Bücher im Gesamtwert von 59 Mark. Die Betrügerin ist schwächlich, blaß und blond. Sie war bekleidet mit hellgrauem Regenmantel, brauner Lederkappe und schwarzen Schnürschuhen. — Einen Betrug verübte ein gewerblicher Angestellter dadurch, daß er sich ein Stück Stoff erschwandelte, das er angeblich mit gutem Verdienst verkaufen könne. Dann ließ er nichts mehr von sich hören.

Ermittelt ist der als vermietet gemeldete Bäckerlehrling Otto Herzfeld aus Rummelsburg. Er befindet sich wegen Diebstahls in Schlochau in Untersuchungshaft.

Städtische Volksbibliothek. Am nächsten Mittwoch (Bußtag) findet jagungsgemäß keine Bücherausgabe statt. Die Leser werden daher gut tun, sich bereits an diesem Sonnabend zwischen 5 und 7,30 Uhr oder Sonntag von 11 bis 12,30 Uhr mit Lesestoff zu versehen.

Aus dem Theaterbüro. Zu der heutigen Volksvorstellung „Trasquita“ sind noch einige ganz wenige Karten zum Preise von 30-60 Pfg. zu haben. — Wegen des gewaltigen Erfolges des Städtischen Festspiels „Friedrich der Große“, findet am Sonntag eine Spielplanänderung insofern statt, als das vaterländische Drama am Abend zur Aufführung gelangt. Die Direktion hat sich durch vielseitige Wünsche, besonders von auswärtigen Besuchern, dazu gezwungen gesehen, die Vorstellung bereits um 9,30 Uhr zu Ende, so daß alle Zugangskliffe erreicht werden können. — Am Sonntag nachmittag gelangt „Kaiserin“ zu halben Preisen zur Aufführung. Beide Werke gelangen zum letzten Mal zur Aufführung. — Am Montag findet dann die Erstaufführung des Gerhart Hauptmannschen Meisterwerkes „Gabriel Schüllings Flucht“ statt. Niemand, dem aus der vorigen Saison „Elsa“ und „Verjüngte Glocke“ des gleichen Dichters in guter Erinnerung sind, wird sich diesen Kunstgenuss entgehen lassen.

Das Immergrün als Grabsschmuck für den Winter. Das Immergrün (vinca) führt auch den Namen Singrün, ein Wort, dessen Namen von dem altdeutschen Sint, d. h. Stärke und Dauer, abzuleiten ist. Die Pflanze gilt von altersher dem Volke als Sinnbild der Unsterblichkeit. Nach frommem Aberglauben schützt ein Immergrüntranz, auf das Antlitz des Toten gelegt, diesen vor Verwesung und erhält in seinem Gesicht lange Zeit die Kennzeichen. Am Niederrhein durfte noch im 18. Jahrhundert kein Jungling, keine Jungfrau begraben werden, deren Leiche nicht mit einem Kranz aus Immergrün geschmückt war. Auf diesen Gebrauch der Blume deuten auch die Volksnamen Totenblüml, Totentraut, Totenviole, Totenmyrte hin. Noch heute werden viele Gräber mit Immergrün, einem dauernden, reizvollen Schmuck bepflanzt. Die Gärtnerei nimmt sich mit Vorliebe zweier Arten der Pflanze, des kleinen und des großen Immergrün an. Die ursprüngliche Farbe der Blüten ist blau, doch hat man im Laufe der Zeiten auch andere Arten gezüchtet mit weißen, purpurroten und violetten Blüten; auch eine blaue, gefüllte Abart kommt vor. Einen äußerst anmutigen Schmuck bilden auch die buntblättrigen Sorten: weißbunt, gelbbunt, weißrandig, marmoriert, gelbrandig. Das Immergrün stellt keine hohe Anforderungen an den Boden, nur darf er nicht zu fett sein und muß möglichst durchlässig gehalten werden. Auf den Gräbern bedarf das kleine Immergrün keinerlei Winterschutz. Sind einmal in einem strengen Winter die äußersten Zweige erfroren, so schlagen die Stammtriebe bald wieder aus. Das große Immergrün ist empfindlicher. Man kann es zwar auf das Grab pflanzen, doch bedarf es im Winter eines ausreichenden Schutzes. Auch als Topfpflanze läßt es sich ziehen und blüht dann im Spätwinter. Es darf indes im Zimmer nicht zu warm stehen, da es sonst leicht die Blätter verliert.

Stolpmünde. Ein plötzlich einsetzender Dreikönigsfrost ließ mehrere Stolpmünder Fischer eine Reute bis zu 20 Zentnern heimbringen. Auch Hundern sind nach dem Sturm wieder an unserer Küste vorhanden, so daß 6 Fischer zusammen 40 Zentner heimbrachten. — Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde bei einem alten Ehepaar ausgeführt. Während die alten Leute sich in der hinteren Stube aufhielten, haben die Einbrecher das Verbot erbrochen und einen Geldbetrag, den letzten Spar-

pfennig von Mieten und Renten, in Höhe von 130 Mark gestohlen.

Schlave. Studiendirektor Dr. Kühn f. — Studiendirektor Dr. Kühn ist am Mittwoch früh nach kurzem, schwerem Leiden in bester Manneskraft jäh aus dem Leben gerissen worden. Was unser Kreis, was die Stadt und insbesondere die Gymnasialjugend, was politische und vaterländische Verbände, was viele, die in dem Verstorbenen einen Freund hatten, verloren haben, läßt sich kaum ermessen.

Köstin. Selbstmordversuch. — Der Hausbesitzer Scheel, Bismarckstraße, versuchte seinem Leben durch Deffnen der Gashähne selbst ein Ende zu machen. Der Sanitätskolonne gelang es mittels des Sauerstoffapparates, Sch. wieder ins Leben zurückzurufen. Er wurde in das Kreiskrankenhaus geschafft. Der Grund zur Tat soll in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein. — **Erfödungstod.** In einem Hause in der Teßmarstraße wurde der 55jährige Techniker Dr. im Haussturz tot aufgefunden. Er war Alkoholiker und kam des Nachts betrunken nach Hause. Auf der Treppe muß er dann nicht mehr weiter gekonnt haben, und dadurch, daß er sich hinlegte und das Gesicht in seinem Hut vergrub, trat der Erfödungstod ein.

Regenwalde. Am Dienstag wurde in dem dem Rittergutsbesitzer Graf Willy Perponder auf Cummorow gehörigen Walde (Bernstein) eine Wildjagd abgehalten. Das Ergebnis war: 5 starke Wildschweine, 2 Stück Rotwild und 2 Füchse.

Pißerwitz bei Lippehne. Einen Raubzug unternahm eine Diebesbande in unserem Orte. Zunächst stattete sie dem Lindeschen Gehöft einen Besuch ab, wo sie Wäsche, einen Koffer und andere entwendeten. Als die Diebe bei dem Bauerhofsbesitzer Marwitz eindringen, wurden sie gestört. Dann begaben sie sich nach dem Gute Neumitz, wo sie auch einer Arbeiterwohnung das Fleisch einer frisch geschlachteten Ziege sowie Speck und Butter stahlen.

Sport und Spiel.

Vollshochschule für Leibesübungen. Die erste Vorlesung dieses Semesters, Sportärztliche Winke, welche Herr Dr. Hellmer hält, beginnt am 4. Dezember, abends 8 Uhr. Sie findet im Gymnasium statt. Für die Mitglieder der Turn- und Sportvereine ist es von außerordentlicher Bedeutung, daß sie sich auch mit ärztlichen Fragen beschäftigen. Je besser man lernt, was einem bei den Leibesübungen bekommt und was einem schädlich ist, je mehr man seinen Körper in gesundheitlicher Beziehung zu beobachten versteht, um so größer wird der Gewinn, den jeder selbst und damit auch die Allgemeinheit von den Leibesübungen hat. Herr Dr. Hellmer ist den Turnern und Sportlern vom vergangenen Jahre her noch gut bekannt. Er las damals über „Gesundheitspflege bei den Leibesübungen“. Die Teilnahme, welche die Mitglieder der hiesigen Turn- und Sportvereine der sportärztlichen Beratungsstelle im letzten Jahre entgegengebracht haben, läßt darauf schließen, daß das Verständnis für ärztliche Fragen größer geworden ist. Aller Voraussicht nach wird also auch die Vorlesung des Herrn Dr. Hellmer einen großen Zuhörerfreis finden. Die Eintragung in die Hörerliste kann wochentags nachm. von 4 bis 7 Uhr im Gymnasium (Zimmer 9) erfolgen. Die Vorlesungsgebühren betragen 1,50 Mark. Es ist zu empfehlen, die Eintragung möglichst frühzeitig vornehmen zu lassen und nicht bis zum letzten Tage zu warten.

Altersriegen der Deutschen Turnerschaft.

„Alt werden und jung bleiben“ möchte wohl jeder. Der beruflich im Freien tätige Mensch hat die beste Gewähr, dies Ziel zu erreichen. Der Stadtbewohner dagegen, der Tag aus Tag ein entweder einseitige Handarbeit treibt oder als Kaufmann, Beamter oder Lehrer lange Zeit sitzend zubringt, muß, um auch im Alter frisch zu bleiben, regelmäßige Wanderungen und sonstige körperliche Beschäftigung treiben. Die beste Gelegenheit zu regelmäßigen körperlichen Betätigung findet sich in den Altersriegen der Turnvereine. Turnerschaft nicht vorgebildete Herren sollen nun nicht etwa annehmen, dies wäre nur etwas für Leute, die schon in der Jugend turnten. Nein, in den Altersriegen werden einfache Frei- und Geräteübungen geübt, die auch der Ungeübte mitmachen kann. Jeder findet seine Kost. Im Sommer werden Reisespiele betrieben, im Winter sorgen Neckspiele für Abwechslung. Wenn auch die Altersriegen der Deutschen Turnerschaft viele Tausende Mitglieder zählen, so müßten es bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit für jeden einzelnen und für das ganze Volk viel mehr sein, die daran arbeiten, auch im Alter noch körperlich und geistig rüstig zu sein. Die Notwendigkeit sieht jeder ein, die meisten aber schüben Mangel an Zeit, weite Wege usw. vor, ohne zu bedenken, daß sie sich selbst und ihrer Familie keinen besseren Dienst leisten können, als durch Ausübung regelmäßig betriebener Leibesübungen.

Handelsnachrichten.

Wittau (Pomm.) Getreide und Obstsorten per 1000 Mtl. meist per 100 Mtl. in Goldmarken. 213-219 Weizen. — 213-219 Weizen. — Sommergerste 224-230 Wintergerste 198-217, Hafer 172-178, Pomm. 162-170. — 9000 Mtl. 37,00-37,50. Roggenmehl 29 50-32,50. Weizenmehl 12 40-12,50. Roggenmehl 11 80-12,10. Gerst 400,00. Weizen 400,00. Weizen 32-35. Weizen 21-24. Wintergerste 19 20,00. Sommergerste 16,00-15,50. Wintergerste 21,50-22. Weizen 17-19,50. Weizenmehl 13,50-14,50. Gerste 15-18,00. Weizenmehl 13-13,50. neue 19 20. Weizenmehl 15. Weizenmehl 25,50-26,00. Weizenmehl 8 50-8,80. Weizenmehl 10. Weizenmehl 20. Torf meiste 30-70 8. Kartoffelmehl 18 00-18,60 Mtl.

Stettiner Getreidebörsen vom 13. November. Roggen inf. 214, Weizen inf. 218, Hafer 168, Gerste inf. 220-240, Tendenz matt. Futtermittel 205 ohne Tendenz. Ab nahegelegenen Stationen.

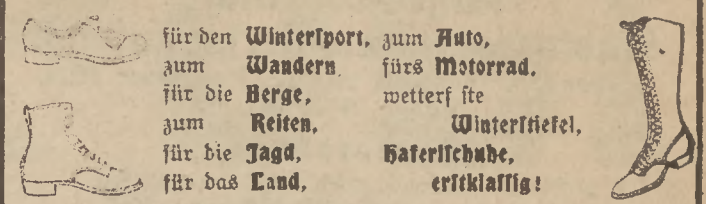
Stettiner Kartoffelbörsen vom 13. November. Es wurden notiert für 50 Kilo frei Wagon Reichsbahnstation: Weiße Kartoffeln 1,40, rote 1,55, gelbe 2,20 (Erzeugerpreise).

Berliner Butternotierung.

Amliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 13. November. 1. Qualität 1,85, 2. Qualität 1,62, abfallend 1,27 Goldmark. Tendenz: ruhig.

Bären-Stiefel



für den Winterport, zum Auto, zum Wandern, fürs Motorrad, für die Berge, wetterfeste zum Reiten, Winterstiefel, für die Jagd, Haferstiefel, für das Land, erstklassig!

Hans Bähr, Spezialhaus Berlin, Spittel-Niederlage: Neumann-Stolz, Paradiesstr. 8

Auslegung der Wählerlisten für die am 7. Dezember 1924 stattfindende Reichstags- und Preussische Landtagswahl.

Für die kommende Reichstags- und Landtagswahl ist der Stadtkreis Stolp in 20 Wahlbezirke geteilt, deren Abgrenzung die nachstehende Uebersicht ergibt:

- Wahlbezirk 1. Frauengasse, Holstentorstraße, Kirchplatz, Lange-, Marienstraße, Markt, Mittel-, Prediger-, Schmiedestraße, Speichergrasse, Steile Gasse.
2. Akazien-, Butter-, Gold-, Höhlenstraße, Au der Laufbrücke, Laufgasse, Magazin, Holstentormauer-, Mühlenormauer-, Neutor-mauer-, Schmiedetormauer-, Neutor-Paradies-, Quer-, Schmale-, Synagogenstraße, Ziegelstraße.
3. Amtsstraße, Chausseehaus Neumühl, St. Georg-, Gertraudenstraße, Alarstation, Reitbahn, Saal-, Stolpmünderstraße, Stolpmünder Chaussee, Streckenerstraße.
4. Brückower Chaussee, Probst-, Triftstraße.
5. Ahornweg, Albert-, Berg-, Karlstraße, Jungerfernstieg, Kassiberstraße, Lohmühle, Präsidentenstraße, Schraderplatz, Totenweg, Waldkater.
6. Birkenallee, Bleich-, Blumen-, Fabrik-, Frucht-, Gerichts-, Siron-, W. Herstraße.
7. Adolf-Damalsche-, Karmin-, B. B. Bogislawstraße, Birkower Landweg, Jannemannstraße, Flugplatz, Flugplatzbaracken, Schlagerwegstr. 9-112, Sophien-, Waldemarstraße.
8. Augusta-, Bach-, Küsterstraße, Grünweg mit Ausbau.
9. Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Am Bahntor, Goethe-, Hentelstr., Hentelplatz, Schillerstr.
10. Al. Under-, Arnoldstr., Poetensteig, Ringstr., Stephanplatz, Wollweberstraße, Sadgasse.
11. Feld-, Gr. Garten-, Wollmarktstraße.
12. Bahn-, Birkower-, Al. Garten-, Holz-, Mönch-, Schloßstraße, Schneidersteig, Wall-, Weiden-, Wiesenstraße.
13. Chaussee-, Hörne-, Schulstraße, Töpferstadt, Weber-, Wilhelmstraße.
14. Abdeckerei, Hardenerstraße, Auf der Höhe, Hundestraße, Reideranerweg, Petrikstraße, Au der Pflanzung, Quebrer-, Rabeberg-, Stein-, Theodor Körner-, Yorkstraße.
15. Petrikstraße, Poststraße, Sandberg.
16. Belling-, Blücherstraße, St. Georg, Gumbiner Chaussee, Ausbau bei Gumbin, Husaren-, Mühlenstr., Blassower Weg, Reiter Chaussee, Schlegelgrund, Schützenheim, Balkmühlenweg, Balkmühle.
17. Bismarckplatz, Friedrichstraße, Friedrichplatz, Strippenwollstraße.
18. Geers-, D. Te., Uhlandstraße.
19. Hoch-, Hospital-, Seyffert-, Schlawerstr. 1-8 und 113-117.
20. Gr. Under-, Fischerstraße, Varaden Fischerstraße, Kublitzer Chaussee, Stiftstraße.

Die Wählerlisten liegen vom 15. November bis einschl. 22. November 1924 zu jedermanns Einsicht im Rathause — Zimmer 24 — von 9 bis 12 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags aus.

Einsprüche gegen die Wählerlisten sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem unterzeichneten Magistrat anzubringen.

Wähler, welche nicht mehr im Besitz der Wahlausweis Karte sind, können während der Auslegungsfrist die Ausstellung einer Ersatzkarte beantragen. Stolp, den 10. November 1924.

Der Magistrat.

Stolper Kreisbahn.

In der Zeit vom 16. November bis 31. Dezember 1924 verkehren auf den Strecken Stolp-Bezenow und Gabel-Schmolzin am Montag und Donnerstag die Züge wie Mittwachs und Sonnabends und zwar:

Zug 11	Zug 13		Zug 12	Zug 14
5 ²⁵	2 ⁰	ab + Bezenow	an + 12 ⁴⁹	8 ⁵⁵
7 ²⁷	4 ⁰⁵	an Gabel	ab 10 ⁵⁰	7 ⁰¹
7 ⁴⁷	4 ¹⁸	ab Gabel	an 10 ⁴⁰	6 ⁵²
8 ²³	4 ⁵⁴	an Stolp	ab 10 ⁰	6 ¹⁵
Zug 15	Zug 17		Zug 16	Zug 18
6 ⁴¹	2 ⁵⁸	ab + Schmolzin	an + 11 ⁵⁹	8 ⁰¹
7 ³⁸	3 ⁵⁵	an Gabel	ab + 11 ⁰	7 ⁰²

Stolp, den 12. November 1924.

Die Bahnverwaltung.

Wie die Stimmzettel aussehen. Zu den bevorstehenden Reichstagswahlen wie für die Preußenwahlen sind jetzt seitens des preussischen Innenministers die technischen Wahlordnungen ergangen, und zwar: Die Stimmzettel für den Reichstag tragen den Ausdruck „Reichstagswahl“, die für den Landtag den Ausdruck „Landtagswahl“; darunter ist bei beiden der Name des Wahlkreises, also z. B. „Wahlkreis Ostpreußen“, zu setzen. Die Nummer des Wahlkreises wird nicht aufgedruckt, um Verwechslungen mit den Nummern der Wahlkreisvorschlüge vorzubeugen. Die Wahlvorschlüge der einzelnen Parteien werden nicht wie bei der Reichstagswahl am 4. Mai 1924 in neben- und untereinander geordneten Feldern aufgeführt, sondern in Quersreifen untereinander gestellt. Die Farbe der Stimmzettel. Zur Vermeidung von Verwechslungen der für die Reichstags- und Landtagswahlen bestimmten Stimmzettel durch die Wähler und zur leichteren Feststellung des Wahlergebnisses durch die dazu berufenen Organe wird bestimmt, daß die für die Reichstagswahlen bestimmten Stimmzettel auf weißem oder weißlichem Papier, die für die Landtagswahlen bestimmten dagegen auf rötlichem Papier gedruckt werden.

Herriot und Baldwin.

Gemeinsame Zukunftsarbeit.

Auf die Begrüßung, die Baldwin gleich nach seinem Amtsantritt an den französischen Ministerpräsidenten Herriot richtete, hat dieser jetzt geantwortet, indem er dem französischen Botschafter in London folgendes Telegramm sandte: „Ich bitte Sie, Herrn Baldwin mitzutellen, wie sehr ich den freundlichen Ton zu schätzen weiß, mit dem er von meiner Haltung in den Londoner Verhandlungen gesprochen hat. Ich danke dem Herrn Premierminister für die wertvolle Unterstützung, die er für die praktische Durchführung dieser Politik in Aussicht stellt. Sagen Sie Herrn Baldwin, daß er auf meine Mitwirkung für jede gemeinsame politische Aktion rechnen darf, die auf der Achtung vor den Verträgen und Abmachung beruht und den Wohlstand unserer beiden Länder im Frieden sichern wird.“ Beide Ministerpräsidenten zeigen ganz offensichtlich das Bestreben, die durch Poincaré sehr in Unordnung gebrachte enallschfranzösische Freundschaft wieder enger zu knüpfen.

Deutsches Reich.

Deutsches Ermittlungsverfahren gegen Rathusius. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Oberreichsanwalt auf Grund der bekannt gewordenen Beschuldigungen gegen den General v. Rathusius ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Schon jetzt liegen zahlreiche Zeugenaussagen vor, aus denen eindeutig hervorgeht, daß General v. Rathusius wegen seiner Bescheidenheit und Anpruchslosigkeit überall bekannt war. Seine Quartiere und Arbeitsräume zeichneten sich durch Schlichtheit und Mangel an Bequemlichkeit besonders aus. Niemals hat General von Rathusius den Versuch gemacht, sich persönliche Vorteile zu verschaffen. Selbstverständlich handelt es sich hierbei nicht um eine Rechtschilfe für das französische Kriegsgericht, im Gegenteil: Sowohl die Reichsregierung, als auch der Oberreichsanwalt halten daran fest, daß die Verhandlung vor dem Kriegsgericht in Lille unrechtmäßig ist und von uns nicht anerkannt werden kann. Das Ermittlungsverfahren wurde auf Grund der deutschen Gesetze und unabhängig von dem französischen Verfahren eingeleitet und wird auch unabhängig durchgeführt werden. Sein Ergebnis wird allein ausschlaggebend sein für die Beurteilung der Schuldfrage.

Empor!

Original-Roman von D. Elster.

4 Fortsetzung (Nachdruck verboten.) Durch das Pfeifen, Säusen und Heulen des Schneesturms kämpften sich die beiden Männer nach der Vorstadt durch, wo außer der Schnapschenke „Zum Hasenwinkel“ mehrere armelige Häuser und ganz am Ende das ruinenhafte Armenhaus lag. In den Straßen der Stadt war es völlig einsam. Nur hier und da klang noch Lachen und Klauern heraus auf die dunkle, winddurchsaufte, öde Straße. Endlich erreichte man das Armenhaus, ein elendes, einfaches Gebäude, durch dessen zerbröckelte Lehmwände der Wind pfiff. Auf dem nassen, schmutzigen Hausflur standen zwei alte zerlumpte Weiber und ein siebzehnjähriger, krümmgeogener Mann, der aus einer kurzen Stummelpfeife übertriebenen Tabak rauchte. Sie schienen in eifrigem Gespräch über den wunderlichen Gast zu sein, den Gottes Wunderwagen ihnen am hl. Weihnachtsabend in das Haus gebracht hatte. Ihr Gespräch verstummte, als Ismael mit dem Nachtwächter eintrat. „Wo habt Ihr denn den Kranken?“ fragte der Doktor. „Er liegt bei Mutter Henke am Ofen“, entgegnete der alte Mann mit heiserer Stimme. „Aber da ist Ihre Kunst vergebens, Herr Doktor, vielleicht ist er schon tot!“ „Nun, nun, wir wollen sehen.“ „Und ein Unrecht ist es“, freischte eines der alten Weiber, „uns den betrunkenen Kerl am Weihnachtsabend ins Haus zu bringen. Wir saßen gerade gemütlich bei der Henke zusammen.“ „Ja, und hattet eine Flasche Schnaps vor euch stehen“, murmelte der Nachtwächter. „Ein kleines Vergnügen muß der Mensch doch am Weihnachtsabend haben“, grinste der alte Mann. „Sie brauchen den Schnaps nicht zu bezahlen“, trumpfte das andere der Weiber auf und lachte. Der Nachtwächter öffnete die nächste Tür und sagte: „Bitte, hier herein, Herr Doktor!“ Eine heiße verdorbene Luft, die nach schlechtem Fusel und nach schlechtem Tabak roch, schlug den Eintretenden entgegen und raubte ihnen fast den Atem. Auf dem wackeligen Tisch in der Mitte des Zimmers brannte eine kleine, schwelende Dellampe. Einige Schnapsgläser standen umher. Auf der Bank neben dem glühenden eisernen Ofen, der eine unerträgliche Hitze ausströmte, wand sich die erbärmliche Bettlergestalt eines etwa dreißigjährigen Mannes, während Frau Henke, ein starkknochiges Weib von nahezu sechzig Jahren, um ihn bemüht war. Als Ismael eintrat, ließ sie von ihm ab. „Es ruht nicht mehr, Herr Doktor“, krächzte sie. „Lassen Sie mal sehen“, entgegnete Ismael ruhig, sich

Wie es die Andern machen. Paris, 12. November. Der „Matin“ meldet aus Konbaix, daß als Antwort auf die deutsche Demarche zur Freilassung des Generals von Rathusius der Bund ehemaliger Frontkämpfer von Konbaix dem Ministerpräsidenten ein Protesttelegramm geschickt habe, in dem es heißt: „12000 Frontkämpfer bitten Sie im Vertrauen auf Ihren Patriotismus, jede Intervention abzulehnen und der Gerechtigkeit in der Angelegenheit Rathusius ihren freien Lauf zu lassen.“

Abnahme der Erwerbslosenziffer. In der zweiten Hälfte des Monats Oktober hat die Zahl der unterstützten Erwerbslosen weiter abgenommen, und zwar von 473 000 am 15. Oktober auf 435 000 am 1. November, d. h. um rund 8 Prozent. Die männlichen Hauptunterstützungsempfänger haben sich von 427 000 auf 396 000, die weiblichen von 45 000 auf 39 000 vermindert. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigten Angehörigen Vollverwerblicher) hat von 395 000 auf 356 000 abgenommen.

Listenverbindung für die bayerischen Gemeindevahlen. Für die kommenden Gemeindevahlen ist eine Vereinbarung in Augsburg und anderen schwäbischen Städten zwischen den bürgerlichen Parteien zustande gekommen. Die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei, die Demokratische Partei und die Nationalliberale Landespartei haben für die bayerischen Gemeindevahlen die Listenverbindung beschlossen. Gleichzeitig wurde unter den genannten Parteien die Wahrung des Burgfriedens auch für die Reichstagswahlen beschlossen.

Gegen den Zinswucher. Im bayerischen Landtage wurde in den letzten Tagen die Zinspolitik verschiedener Banken scharf kritisiert. In einer nunmehr eingegangenen Anfrage an die Regierung wird diese aufgefordert, auf den Staatsanwalt Einfluß auszuüben, damit der Leistungswucher rücksichtslos bestraft wird, und die Möglichkeit geschaffen wird, bereits gezahlte Bucherzinsen seitens der Banken an die betreffenden Kreise des Handels und der Gewerbetreibenden zurückzuführen.

Die Forstverwaltung im besetzten Gebiet ist nun wieder restlos in deutschen Händen. Alle Zahlungen für Holz und Nebenleistungen des Staatswaldes, welche nach dem 31. Oktober fällig sind oder werden, auch diejenigen, die aus Kaufgeschäften und Verträgen, die während der Besatzungszeit geschlossen wurden, stammen, sind nach Mitteilung der Regierung an die staatlichen Forstämter zu leisten.

Die Versteigerungen in Kamerun. Die beiden deutschfeindlichen Blätter „Daily Mail“ und „Morning Post“ veröffentlichten seit einiger Zeit fast täglich Artikel, in denen dagegen Widerspruch erhoben wird, daß deutsche Staatsangehörige die früheren deutschen Plantagen in Kamerun erwerben können. Die Ländereien, die am 24. und 25. November zur Versteigerung gelangen, umfassen ein Gebiet von 50 000 Acres. Wie die „Daily Mail“ mitteilt, seien bereits jetzt hunderte von Angeboten eingelaufen, darunter zahlreiche aus Deutschland. Das Blatt knüpft hieran die Bemerkung, daß Deutschland das, was es durch den Krieg verloren habe, „mittels seines Gelbades wiederbekommen wolle.“

Der Kriegshafen Polens. Der polnische Kriegsminister, General Sikorski, bekräftigt in einer Unterredung, daß seine Wünschungen in Frankreich u. a. der Frage des Ausbaus und der Befestigung des Gdingener Hafens gegolten haben. Es sei vollkommen verständlich, daß die polnische Regierung angesichts der Schwierigkeiten in Danzig den polnischen Zugang zum Meer durch Errichtung eines Handelshafens ergänzen möchte. Die bescheidene polnische Kriegsmarine werde gleichfalls in Gdingen ihre Basis finden.

L. Z. 126 amerikanisches Eigentum. Nachdem Staatssekretär Wilbur die Papiere unterzeichnete, durch die L. Z. 126 offiziell in den Besitz der Vereinigten Staaten übergegangen ist, wird Staatssekretär Hughes die deutsche Regierung benachrichtigen. Die Taufe des Luftschiffes auf den Namen „Los Angeles“ soll schon in den nächsten Tagen erfolgen. L. Z. 126 wird dann in kurzer Zeit verschiedene Probefahrten unternehmen u. wahrscheinlich New York, Philadelphia und Washington besuchen. In Marinekreisen wird der Plan über Einrichtung eines dauernden Transozeanverkehrs für Passagiere und Frachten erwogen. Dr. Edener wird sich heute in Washington verabschieden und am 15. November die Heimreise nach Deutschland antreten. Marinesekretär Wilbur erklärte Pressevertretern, das Zeppelinluftschiff werde unter amerikanischer Bemannung beweisen, daß es für den Handelsverkehr auf langen Strecken glänzend zu verwenden sei. Zu dem Abschied Dr. Edeners meinte „Newport Herald“, der deutsche Führer werde bald nach den Vereinigten Staaten zurückkehren, um für die Zeppelingeellschaft zu arbeiten.

Todesurteil im Friesader Mordprozeß. Im Friesader Mordprozeß wurde der Angeklagte Otto Treschau, der ein Dienstmädchen in den Wald gelockt und dort ermordet hatte, zum Tode und bauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Der mitangeklagte 17jährige Schmiedelehrling Hermann Schulz erhielt wegen Beihilfe zum Mord 7 Jahre 6 Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde in Anbetracht der Verstocktheit und Rohheit, mit der die Tat begangen wurde, beiden Angeklagten nicht angerechnet. Die Verurteilten erklärten, daß sie die Strafe nicht annehmen.

Einen grausigen Fund machten Berliner Ausflügler im Walde der Gemarlung Jehrensdorf in der Nähe des Truppenübungsplatzes Jossen. Die Ausflügler sahen aus dem Waldboden ein menschliches Bein herausragen. Die Jossener Polizei grub nach und entdeckte eine weibliche Leiche. Die ärztliche Besichtigung ergab, daß die Leiche schon vor etwa zwei Jahren begraben sein muß. Das Alter der Ermordeten wird auf etwa 24 bis 27 Jahre geschätzt. Die Leiche muß von einer anderen Stelle herangebracht und begraben worden sein.

Todesfahrt im Auto. Zu einer „Schwarzfahrt“ benutzte der Chauffeur Muzbroth in Berlin das Auto seines Herrn. Begleitet war ein besreundeter Chauffeur. In Staaten nahmen sie ein Ehepaar und einen Jungen mit. In schnellstem Tempo ging die Fahrt weiter, so daß der Fahrer einen ihm entgegenkommenden Radfahrer zu spät bemerkte. Sie stießen zusammen. Durch den Zusammenprall wurde der Radfahrer beiseite geschleudert, während das Auto in den Straßengraben sauste und mit gebrochener Achse liegen blieb. Der Radfahrer war der Rauener Arzt Dr. Liebmann, der getötet wurde. Die mitgenommene Frau wurde schwer im Gesicht verletzt; dem Jungen wurden sämtliche Finger der linken Hand durchschnitten. Muzbroth ist verschwunden.

Geheimnisvoller Tod eines Gelehrten. Der langjährige Dozent an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, Dr. phil. Dufsen, ist in seiner Berliner Wohnung tot aufgefunden worden. Dr. Dufsen hat mit einem Freund, einem Dr. Kraß, seit über 30 Jahren ein eintätliches Einsiedlerleben geführt. Er verbiente den Unterhalt, während Dr. Kraß die häuslichen Arbeiten besorgte, d. i. die Wohnung instand hielt und kochte.

Wissens-Tabletten bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

„Himmel, wo hab ich denn den Namen schon gehört?“ murmelte Asthufen. Nüchlich entfiel ihm, daß die Frau, die man tot auf dem Galgenberge gefunden, denselben Namen getragen hatte. Sollten die beiden Unglücklichen zusammengehören? Als Ismael das Notizbuch durchblätterte, in der Hoffnung einen näheren Ausweis zu finden, fiel ihm ein zerknitterter, vergilbter Zettel in die Hand, dessen Schrift kaum noch zu entziffern war. Nur mit Mühe vermochte der Doktor folgende Worte zu lesen: „Lieber Ernst! Ich fühle mich krank und schwach, aber ich hoffe, noch 2... (folgte der Name des Wohnortes Ismaels) zu erreichen und Hilfe bei meinen Verwandten zu finden. Unser Junge ist gesund. Ich gebe Dir bald Nachricht. Deine Anna.“

Kein Zweifel, die Frau, die man vor einem Jahre auf dem Galgenberge gefunden und der Tote da auf der Ofenbank im Armenhause gehörten zusammen, waren Mann und Frau, waren beide im Glend umgekommen. Die Frau hatte ihre Verwandten nicht mehr erreicht, vergebens hatte der Mann zu Nachricht gewartet, hatte sich aufgemacht, um seine Frau zu suchen und war auf der Landstraße erstorben. Aber in dem Brief, den der Tote bei sich trug, war von einem Kinde die Rede. Sollte der kleine Eugen, den Ismael im Straßengraben gefunden hatte, und der jetzt so warm und weich in seinem Bettchen schlummerte, den bunten Hampelmann im Arm, dieser Junge sein? Wahrscheinlich war es so. Aus seinem Grübeln wurde Ismael durch die Frage der Frau Henke gerissen, was denn mit der Leiche geschehen solle. Ismael steckte den schmutzigen Zettel in die Brieftasche. „Habt Ihr nicht einen kleinen Raum, wo man den Toten einstweilen unterbringen könnte?“ fragte der Doktor. „Ja ja, man müßte ihn halt in die Holzremise legen“, erklärte die Alte.

„Also, packen Sie an, Käfer, und Sie, Mutter Henke, leuchten mit der Lampe voran.“

Nur widerwillig besaßte sich der Nachtwächter mit dem Transport der Leiche; brummend über die Schererei folgte er der Anordnung Ismaels. Frau Henke ergriff die kleine, qualmende Dellampe, die übrigen Bewohner des Armenhauses schlossen sich als Gefolge an und so setzte sich der arbeitsfähige Hezug in Bewegung über den schnee- und windverwehten Hof nach dem kleinen, mit alten Brettern und Reisig notdürftig ausgebesserten Stall, in dem Mutter Henke eine Ziege hielt und die Armenhausinsassen ihr bißchen Holz und allerlei Gerümpel aufbewahrten, die Ueberbleibsel ihres Lebens, was von Gram verlamen und vermoderten. Hier wurde das, was von Gram Griegenkerl aus Hannover übrig geblieben war, so gut es ging auf ein Lage von Holzspanen und trockenem Laube gebettet und mit einer alten Decke zugedeckt. Er schlief da eben so sanft und ruhig, als je ein König in seinem Marmorloge.

(Fortsetzung folgt.)

über den stöhnenden Menschen beugend. „Rein Gott“ sagte er denn streng, „was haben Sie denn mit dem Unglücklichen angefangen? Er ist ja erstorben!“

„Ja, Herr Doktor“, meinte Karl Käfer, „als ich ihn fand, war er schon ganz heiß gestorben.“

„Und da haben Sie ihn an den glühenden Ofen gelegt? Welch ein Unverständnis!“

„Ich dachte, er muß aufstauen.“

„Sie haben ihn getötet! Einen Erstorbenen reibt man tüchtig kalt ab, das sollten Sie doch wissen! Von der Hitze bekommt er die fürchterlichsten Krämpfe.“

„Ich bin doch kein Doktor“, jagte Karl Käfer beleidigt.

„Sie haben ganz widersinnig gehandelt, schalt Ismael. Der Mann lebt keine Stunde mehr, da — sehen Sie, — da fangen die Krämpfe wieder an!“

„Nun, wenn er stirbt, ist es auch kein großer Schaden“, meinte Mutter Henke achselzuckend. „Hier im Armenhaus ist sowieso kein Platz für Landstreicher.“

Ismael war empört über die Herzlosigkeit der alten Hexe. Er drohte ihr heftig mit dem Finger. „Es ist auch ein Mensch, genau wie Sie; ich werde Anzeige erstatten!“

Die Alte starrte ihn grinsend an. Das Glend, in dem sie lebte, hatte ihr Gefühl für das Leiden der Mitmenschen abgestumpft. Was lag denn an dem Bettler, wenn er starb? Der Tod war doch eine Erlösung für ihn.

Ismael beschäftigte sich wieder mit dem Unglücklichen. Aber seine Bemühungen waren umsonst; unter entsetzlichen Qualen gab er seinen Geist auf.

„Na, endlich hat er Ruhe“, meinte Mutter Henke gleichmütig. „Aber hier kann er doch nicht bleiben, hier ist doch kein Leichenhaus.“

„Ja, allerdings, der Tote muß fortgeschafft werden“, entgegnete Ismael, „haben Sie denn die Polizei benachrichtigt, Herr Käfer?“

„Ne, Herr Doktor, ich konnte doch nicht ahnen, daß es so rasch mit ihm zu Ende gehen würde.“

„So machen Sie sogleich Meldung von dem Vorgesunkenen. Hat denn der Mann keinerlei Ausweisapapiere bei sich gehabt?“

„Dort liegt der ganze Kram, den er bei sich trug“, sagte die alte Frau, indem sie auf eine alte Gitarre mit einigen schmutzigen Bändern und auf eine schäbige Leder Tasche wies, welche Gegenstände in einem Winkel lagen. „Er ist ja wohl so eine Art Musikante gewesen, wie sie auf den Jahrmärkten herumziehen“, setzte sie verächtlich hinzu.

Ismael durchsuchte die Tasche. Reich war der Inhalt nicht. Eine alte Geldbörse mit einigen kleinen Münzen, ein schmutziges Taschentuch, ein Stück trockenes Brot, eine leere Schnapsflasche und ein abgegriffenes Heft mit Notizen für die Gitarre, das war alles. Ein Ausweis über die Person des Toten fand sich nicht. Doch in dem Notizbuch stand in halbverwiselter Schrift: „Ernst Griegenkerl — Hannover.“

Da der Verdacht eines gewaltsamen Todes einerseits nicht von der Hand zu weisen ist, es andererseits aber ausgeschlossen scheint, daß bei der bereits ein Menschenalter währenden Freundschaft zwischen Dufjen und Kraß, der letztere an dem Tode Dufjens die Schuld trägt, steht man hier vor einem Rätsel, in das die behördliche Untersuchung hoffentlich Licht bringen wird. Dr. Kraß ist auf polizeiliche Veranlassung in einem Krankenhaus zugeführt worden, da er körperlich und geistlich völlig zusammengebrochen ist, auch den Eindruck eines Geisteskranken machte. Dufjen war 65 Jahre alt, Kraß ist einige Jahre älter.

Aushebung einer Falschmünzwerkstatt. In einer Falschmünzwerkstatt in Berlin-Friedenau wurden Zehnbillionenscheine hergestellt und von mehreren Beteiligten in kleinen Geschäften ausgegeben. Der Hersteller war ein Maler, der seine Erzeugnisse täglich seinen Helfershelfern überbrachte. In dem "Betriebe" wurden auch Platten für Fünzigrentenmark-Noten gefunden, die ebenfalls bald in Verkehr kommen sollten.

Das amerikanische Alkoholverbot durchbrochen. Nach einem ergangenen Gerichtsurteil ist die häusliche Herstellung von Trauben- und Apfelweinen mit hohem Alkoholgehalt durch das Prohibitionsgesetz nicht verboten. Diese Entscheidung hat die Anerkennung der Regierung der Vereinigten Staaten gefunden.

Dresden. Die Prinzessin Joachim von Preußen, die Witwe des jüngsten Sohnes des Kaisers, geborene Prinzessin von Anhalt, hat sich mit dem Rittergutsbesitzer Biernert auf Rittergut Glaubitz bei Riesa verlobt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Diebstähle. Gestohlen wurden von einem für kurze Zeit in der Schmiedetormauerstraße ohne Aufsicht stehenden Landfuhrwerk eine schwarzlederne, 8 Meter lange fast neue Pferdeleine und zwei schwarzlederne Kreuzleinen. Die Leinen wurden den Pferden abgeschlachtet. — Aus einem Fabrikraum verschwand ein Posten weiße Farbe. Der Dieb ist ermittelt. — Vor dem Postkammer des Hauptpostamts wurde einem zehn-jährigen Schulmädchen ein Geldbetrag von 21 Mark, den es einzahlen sollte, von einem etwa 12jährigen Jungen entrisen. Der Bursche, der einen graubraunen Anzug und Holzpanosel trug, nahm die Holzpanosel in die Hand und flüchtete.

In Quadenburg wurden einem Besitzer aus einem verschlossenen Stalle 6 Gänse gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet.

Betrug. Unter Vorspiegelung falscher Tatsachen erschwand sich in einer hiesigen Buchhandlung eine etwa 30-40-jährige Frauensperson einen Posten Bücher im Gesamtwert von 59 Mark. Die Betrügerin ist schwächlich, blaß und blond. Sie war bekleidet mit hellgrauem Regenmantel, brauner Lederhose und schwarzen Schnürschuhen. — Einen Betrug verübte ein gewerblicher Angestellter dadurch, daß er sich ein Stück Stoff erschwand, das er angeblich mit autem Verdienst verkaufen könne. Dann ließ er nichts mehr von sich hören.

Ermittelt ist der als vermietet gemeldete Wädertochterling Otto Herzfeld aus Kummelsburg. Er befindet sich wegen Diebstahls in Schlochau in Untersuchungshaft.

Städtische Volksbücherei. Am nächsten Mittwoch (Bußtag) findet tagungsgemäß keine Bücherausgabe statt. Die Leser werden daher gut tun, sich bereits an diesem Sonnabend zwischen 5 und 7,30 Uhr oder Sonntag von 11 bis 12,30 Uhr mit Lesestoff zu versehen.

Aus dem Theaterbüro. Zu der heutigen Volksvorstellung "Krausquitt" sind noch einige ganz wenige Karten zum Preise von 30-60 Pfg. zu haben. — Wegen des gewaltigen Erfolges des Städtischen Festspiels "Friedericus Rex am Altar", findet am Sonntag eine Spielplanänderung insofern statt, als das vaterländische Drama am Abend zur Aufführung gelangt. Die Direktion hat sich durch vielseitige Wünsche, besonders von auswärtigen Besuchern, dazu gezwungen gesehen, die Vorstellung zu bereits um 9,30 Uhr zu Ende, jedoch alle Zuganschlüsse erreicht werden können. — Am Sonntag nachmittag gelangt "Kaiserin" zu halben Preisen zur Aufführung. Beide Werke gelangen zum letzten Mal zur Aufführung. — Am Montag findet dann die Erstaufführung des Gerhart Hauptmannschen Meisterwerkes "Gabriel Schilling's Flucht" statt. Niemand, dem aus der vorigen Saison "Elaa" und "Verjüngte Glocke" des gleichen Dichters in guter Erinnerung sind, wird sich diesen Kunstgenuss entgehen lassen.

Das Immergrün als Grabsschmuck für den Winter. Das Immergrün (vinca) führt auch den Namen Singrün, ein Wort, dessen Namen von dem altheutschen Sint, d. h. Stärke und Dauer, abzuleiten ist. Die Pflanze gilt von altersher dem Volke als Sinnbild der Unsterblichkeit. Nach frommem Aberglauben schützt ein Immergrüntranz, auf das Antlitz des Toten gelegt, diesen vor Vertreibung, und erhält in seinem Gesicht lange Zeit die Kennzeichen der Unsterblichkeit. Am Niederrhein durfte noch im 18. Jahrhundert kein Jungling, keine Jungfrau begraben werden, deren Leiche nicht mit einem Kranz aus Immergrün geschmückt war. Auf diesen Gebrauch der Blume deuten auch die Volksnamen Totenblüml, Totenkraut, Totenviole, Totenmyrte hin. Noch heute werden viele Gräber mit Immergrün, einem dauernden, reizvollen Schmuck bepflanzt. Die Gärtnerei nimmt sich mit Vorliebe zweier Arten der Pflanze, des Kleinen und des großen Immergrün an. Die ursprüngliche Farbe der Blüten ist blau, doch hat man im Laufe der Zeiten auch andere Arten gezüchtet mit weißen, purpurroten und violettten Blüten; auch eine blaue, gefüllte Abart kommt vor. Einen äußerst anmutigen Schmuck bilden auch die buntblättrigen Sorten: weißbunt, gelbbunt, weißrandig, marmoriert, gelbrandig. Das Immergrün stellt keine hohe Anforderungen an den Boden, nur darf er nicht zu fett sein und muß möglichst durchlässig gehalten werden. Auf den Gräbern bedarf das Immergrün keinerlei Winterschutz. Sind einmal in einem strengen Winter die äußersten Zweige erfroren, so schlagen die Stämmchen bald wieder aus. Das große Immergrün ist empfindlicher. Man kann es zwar auf das Grab pflanzen, doch bedarf es im Winter eines ausreichenden Schutzes. Auch als Topfpflanze läßt es sich ziehen und blüht dann im Spätwinter. Es darf indes im Zimmer nicht zu warm stehen, da es sonst leicht die Blätter verliert.

Stolpmünde. Ein plötzlich einsetzender Dreikönigsfrost ließ mehrere Stolpmünder Fischer eine Beute bis zu 20 Zentnern heimbringen. Auch Klündern sind nach dem Sturm wieder an unserer Küste vorhanden, so daß 6 Fischer zusammen 40 Zentner heimbrachten. — Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde bei einem alten Ehepaar ausgeführt. Während die alten Leute sich in der hinteren Stube aufhielten, haben die Einbrecher das Bett erbrochen und einen Geldbetrag, den letzten Spar-

pfennig von Mieten und Renten, in Höhe von 130 Mark gestohlen.

Schlave. Studiendirektor Dr. Kühn f. — Studiendirektor Dr. Kühn ist am Mittwoch früh nach kurzem, schwerem Leiden in bester Mannekräft jah aus dem Leben gerissen worden. Was unser Kreis, was die Stadt und insbesondere die Gymnasialjugend, was politische und vaterländische Verbände, was viele, die in dem Verstorbenen einen Freund hatten, verloren haben, läßt sich kaum ermessen.

Köstin. Selbstmordversuch. — Der Hausbesitzer Scheel, Bismarckstraße, versuchte seinem Leben durch Deffnen der Gasähne selbst ein Ende zu machen. Der Sanitätskolonne gelang es mittels des Sauerstoffapparates, Sch. wieder ins Leben zurückzurufen. Er wurde in das Kreisstrankenhaus geschafft. Der Grund zur Tat soll in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein. — Erstickungstod. In einem Hause in der Teichmarstraße wurde der 55jährige Techniker Dr. im Haussturz tot aufgefunden. Er war Alkoholiker und kam des Nachts betrunken nach Hause. Auf der Treppe muß er dann nicht mehr weiter gekonnt haben, und dadurch, daß er sich hinlegte und das Gesicht in seinem Hut vergrub, trat der Erstickungstod ein.

Regenwalde. Am Dienstag wurde in dem dem Rittergutsbesitzer Graf Billy Perponcher auf Gummerow gehörigen Walde (Bernstein) eine Wildjagd abgehalten. Das Ergebnis war: 5 starke Wildschweine, 2 Stück Rotwild und 2 Fische.

Pikaresk bei Lippehne. Einen Raubzug unternahm eine Diebesbande in unserem Orte. Zunächst staltete sie dem Lindeschen Gehöft einen Besuch ab, wo sie Wäsche, einen Koffer und andere entwendeten. Als die Diebe bei dem Bauerhofsbesitzer Marwitz einbrangen, wurden sie gestört. Dann begaben sie sich nach dem Gute Neumitz, wo sie auch einer Arbeiterwohnung das Fleisch einer frisch geschlachteten Ziege sowie Speck und Wurst stahlen.

Sport und Spiel.

Volkshochschule für Leibesübungen. Die erste Vorlesung dieses Semesters, Sportärztliche Winke, welche Herr Dr. Hellmer hält, beginnt am 4. Dezember, abends 8 Uhr. Sie findet im Gymnasium statt. Für die Mitglieder der Turn- und Sportvereine ist es von außerordentlicher Bedeutung, daß sie sich auch mit ärztlichen Fragen beschäftigen. Je besser man lernt, was einem bei den Leibesübungen bekommt und was einem schädlich ist, je mehr man seinen Körper in gesundheitlicher Beziehung zu beobachten versteht, um so größer wird der Gewinn, den jeder selbst und damit auch die Allgemeinheit von den Leibesübungen hat. Herr Dr. Hellmer ist den Turnern und Sportlern vom vergangenen Jahre her noch gut bekannt. Er las damals über "Gesundheitspflege bei den Leibesübungen". Die Teilnahme, welche die Mitglieder der hiesigen Turn- und Sportvereine der sportärztlichen Beratungsstelle im letzten Jahre entgegengebracht haben, läßt darauf schließen, daß das Verständnis für ärztliche Fragen größer geworden ist. Aller Voraussicht nach wird also auch die Vorlesung des Herrn Dr. Hellmer einen großen Zuhörerkreis finden. Die Eintragung in die Hörerliste kann wochentags nachm. von 4 bis 7 Uhr im Gymnasium (Zimmer 9) erfolgen. Die Vorlesungsgebühren betragen 1,50 Mark. Es ist zu empfehlen, die Eintragung möglichst frühzeitig vornehmen zu lassen und nicht bis zum letzten Tage zu warten.

Altersriegen der Deutschen Turnerschaft.

"Alt werden und jung bleiben" möchte wohl jeder. Der beruflich im Freien tätige Mensch hat die beste Gewähr, dies Ziel zu erreichen. Der Stadtbewohner dagegen, der Tag aus Tag ein entweder einseitige Handarbeit treibt oder als Kaufmann, Beamter oder Lehrer lange Zeit sitzend zubringt, muß, um auch im Alter frisch zu bleiben, regelmäßige Wanderungen und sonstige körperliche Beschäftigung treiben. Die beste Gelegenheit zu regelmäßigen körperlichen Betätigung findet sich in den Altersriegen der Turnvereine. Turnersich nicht vorgebildete Herren sollen nun nicht etwa annehmen, dies wäre nur etwas für Leute, die schon in der Jugend turnten. Nein, in den Altersriegen werden einfache Frei- und Geräteübungen geübt, die auch der Ungeübte mitmachen kann. Jeder findet seine Kost. Im Sommer werden Rasenspiele betrieben, im Winter sorgen Neckspiele für Abwechslung. Wenn auch die Altersriegen der Deutschen Turnerschaft viele Tausende Mitglieder zählen, so müßten es bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit für jeden einzelnen und für das ganze Volk viel mehr sein, die daran arbeiten, auch im Alter noch körperlich und geistig rüstig zu sein. Die Notwendigkeit sieht jeder ein, die meisten aber schüben Mangel an Zeit, weite Wege usw. vor, ohne zu bedenken, daß sie sich selbst und ihrer Familie keinen besseren Dienst leisten können, als durch Ausübung regelmäßiger betriebener Leibesübungen.

Handelsnachrichten.

Wittensbörse (Pottsd.) Getreide und Obstacten per 1000 Hilo. Weizen 213-219, Roggen 212-217, Hafer 224-230, Sommergerste 198-210, Wintergerste 172-178, Korne 162-170. Weizenmehl 35-32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Weizenmehl 12 40-12 50, Roggenmehl 11 50-12 00, Hafermehl 10 00-10 50, Sommergerste 8 50-9 00, Wintergerste 8 00-8 50, Korne 7 50-8 00, Weizenmehl 12 40-12 50, Roggenmehl 11 50-12 00, Hafermehl 10 00-10 50, Sommergerste 8 50-9 00, Wintergerste 8 00-8 50, Korne 7 50-8 00. Kartoffeln 18 00-18 50. Getreide 12 40-12 50, Roggenmehl 11 50-12 00, Hafermehl 10 00-10 50, Sommergerste 8 50-9 00, Wintergerste 8 00-8 50, Korne 7 50-8 00. Weizenmehl 12 40-12 50, Roggenmehl 11 50-12 00, Hafermehl 10 00-10 50, Sommergerste 8 50-9 00, Wintergerste 8 00-8 50, Korne 7 50-8 00.

Stettiner Getreidebörse vom 13. November. Roggen inl. 214, Weizen inl. 218, Hafer 168, Gerste inl. 220-240, Tendenz matt. Futtergerste 205 ohne Tendenz. Ab nahegelegenen Stationen.

Stettiner Kartoffelbörse vom 13. November. Es wurden notiert für 50 Kilo frei Waggon Reichsbahnstation: Weiße Kartoffeln 1,40, rote 1,55, gelbe 2,20 (Erzeugerpreise).

Berliner Butternotierung.

Amliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufverband Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 13. November. 1. Qualität 1,85, 2. Qualität 1,62, abfallend 1,27 Goldmark. Tendenz: ruhig.

Bären-Stiefel



für den Winterport, zum Auto, zum Wandern, für die Berge, zum Reiten, für die Jagd, für das Land.



fürs Motorrad, weiter für Winterstiefel, Haterleibude, erstklassig!

Hans Bähr, Spezialhaus Berlin, Spittel-Niederlage: Neumann-Stolp, Paradiesstr. 8

Auslegung der Wählerlisten für die am 7. Dezember 1924 stattfindende Reichstags- und Preussische Landtagswahl.

Für die kommende Reichstags- und Landtagswahl ist der Stadtkreis Stolp in 20 Wahlbezirke geteilt, deren Abgrenzung die nachstehende Uebersicht ergibt:

- Wahlbezirk 1. Frauengasse, Holstentorstraße, Kirchplatz, Lange-, Marienstraße, Markt, Mittel-, Prediger-, Schmiedestraße, Speichergasse, Steile Gasse
- " 2. Afazien-, Butter-, Gold-, Höhlenstraße, Au der Laufbrücke, Laufgasse, Magazin, Holstentormauer-, Mühlentormauer-, Neutor-mauer-, Schmiedetormauer-, Neutor-Paradies-, Quer-, Schmale-, Synagogenstraße, Ziegelstraße.
- " 3. Amtsstraße, Chauffeehaus Neumühl, St. Georg-, Gertraudenstraße, Märkstation, Reitbahn, Saal, Stolpmünderstraße, Stolpmünder Chauffee, Stellinerstraße
- " 4. Brückower Chauffee, Probst-, Triftstraße
- " 5. Hornweg, Albert-, Berg-, Karlstraße, Jungfernstieg, Kassauerstraße, Rohmühle, Präsidentenstraße, Schraderplatz, Totenweg, Waldkater.
- " 6. Birkenallee, Bleich-, Blumen-, Fabric-, Frucht-, Gerichts-, Stron-, W. Herstraße.
- " 7. Abot-Damalsche, Barnin-, Bester-, Bogislawstraße, Birtower Landweg, Jarmelmannstraße, Flugplatz, Flugplatzparaden, Schlagerweg 9-112, Sophien-, Waldemarstraße.
- " 8. Augusta-, Bach-, Küsterstraße, Grünerweg mit Ausbau
- " 9. Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Am Bahntor, Goethe-, Henckstr., Henckplatz, Schillerstr., Stephanplatz, Wollweberstraße, Sadgasse.
- " 10. Al. Auler-, Arnoldstr., Poetensteig, Ringstr., Stephanplatz, Wollweberstraße, Sadgasse.
- " 11. Feld-, Gr. Garten-, Wollmarktstraße.
- " 12. Bahn-, Bütower-, Al. Garten-, Holz-, Mönch-, Schloßstraße, Schneidersteig, Wall-, Weiden-, Wiesenstraße.
- " 13. Chauffee-, Hörne-, Schulstraße, Töpferstadt, Weber-, Wilhelmstraße.
- " 14. Abocke-, Hardenbergstraße, Auf der Höhe, Hundestraße, Heiderzumerweg, Petrikstraße, Au der Planlage, Quebe-, Nadeberg-, Stein-, Theodor Körner-, Yorkstraße.
- " 15. Petrikstraße, Poststraße, Sandberg.
- " 16. Belling-, Blücherstraße, St. Georg, Gumbiner Chauffee, Ausbau bei Gumbin, Husaren-, Mühlenstr., Blassower Weg, Reiter Chauffee, Schleppegrund, Schützenheim, Walkmühlenweg, Walkmühle.
- " 17. Bismarckplatz, Friedrichstraße, Friedrichplatz, Strippenwärfstraße.
- " 18. Geers-, Dite-, Uhländerstraße.
- " 19. Poch-, Hospital-, Seyffert-, Schlagerstr. 1-8 und 113-117
- " 20. Gr. Auler-, Fischerstraße, Paraden Fischerstraße, Publikler Chauffee, Stifftstraße.

Die Wählerlisten liegen vom 15. November bis einschl. 22. November 1924 zu jedermanns Einsicht im Rathhause — Zimmer 24 — von 9 bis 12 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags aus.

Einsprüche gegen die Wählerlisten sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem unterzeichneten Magistrat anzubringen.

Wähler, welche nicht mehr im Besitz der Wahlausweis Karte sind, können während der Auslegungsfrist die Ausstellung einer Ersatzkarte beantragen.

Stolp, den 10. November 1924.

Der Magistrat.

Stolper Kreisbahn.

In der Zeit vom 16. November bis 31. Dezember 1924 verkehren auf den Strecken Stolp-Regenow und Cabel-Schmolzin am Montag und Donnerstag die Züge wie Mittwoch und Sonnabends und zwar:

Zug 11	Zug 13			Zug 12	Zug 14
5 ²⁵	2 ⁰	ab	Regenow	an	12 ⁴⁹ 8 ²⁵
7 ³⁷	4 ⁰⁵	an	Cabel	ab	10 ⁵⁰ 7 ²¹
7 ⁴⁷	4 ¹⁸	ab	Cabel	an	10 ⁴⁰ 6 ⁵²
8 ²³	4 ³⁴	an	Stolp	ab	10 ⁰ 6 ¹⁵

Zug 15	Zug 17			Zug 16	Zug 18
6 ⁴¹	2 ⁵⁸	ab	Schmolzin	an	11 ⁵⁹ 8 ²¹
7 ³⁸	3 ⁵⁵	an	Cabel	ab	11 ⁰ 7 ²²

Stolp, den 12. November 1924.

Die Bahnverwaltung.

Ämliche Bekanntmachungen.

Außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung am Dienstag, den 12. November 1924, nachm. 4 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. 1A 2020 Einführung eines Stadtverordneten.
2. 1C 3629 Aufnahme eines Darlehns.
3. 1A 2123 Wahl eines stellvertretenden Bezirksvorstehers.
4. 1B 2129 Bewilligung von Mitteln für die Volksbücherei.
5. 3543 St. Aushebung der Einkommensteuer.
6. 1898 BA Bewilligung von Mitteln zur Neubefestigung eines Bürgersteiges.
7. 1457 Wfa Bewilligung von Mitteln zur Durchführung der Schulpeisung.
8. 1C 3081 Bewilligung eines Beitrages für den Deutschen Städtetag.
9. 1A 2101 Kommissionswahl.
10. 1A 1897 Wahl eines Kuratoriums d. Heimatmuseums.
11. 3844 AV Wahl eines Armenpflegers und einer Armenpflegerin.
12. 2220 BA Bewilligung von Mitteln zur Kanalisierung eines Grabens.
13. MEA 412 Wahl der Besitzer des Mieteinigungsamts.
14. 1B 2203 Bewilligung der Mehrkosten der Straßenbeleuchtung.
15. 1A 1895 Bewilligung von Mitteln zur Beschaffung von Schulkleidern für die Amtsgehilfen.
16. 1P 1113 Bewilligung von Mitteln zur Befestigung eines Schulhofes.
17. 4154 AV Erhöhung der Armenunterstützungssätze.

Geheime Sitzung.

1. 1P 1025 Festsetzung der Vergütung für eine Hilfslehrerin
- Stolz, den 13. November 1924.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.

Zum Kreiswahlleiter und Verbandswahlleiter für die am 7. Dezember dieses Jahres stattfindende Reichstags- und Landtagswahl ist der kommissarische Landrat des Kreises Randow, Dr. Schöne in Stettin und zu seinem Stellvertreter der Regierungsrat von Wöllendorf im Oberpräsidium Stettin ernannt.

Die Wahlvorschlüge, Anschluß- und Verbindungserklärungen sind innerhalb folgender gesetzlich vorgeschriebener Frist einzureichen:

- a) Reichs- und Landesvorschlüge bis spätestens 23. November 1924
 - b) Kreiswahlvorschlüge bis spätestens 20. November 1924.
 - c) Verbindungserklärungen bis spätestens 25. November 1924
 - d) Anschlußerklärungen bis spätestens 29. November 1924.
- Stolz, den 13. November 1924.
Der Magistrat.

Bruchleidenden

Brüche sind heilbar ohne Operation, ohne schmerzhaftes Einspritzen, vollständig ohne Berufsstörung. In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.

Sprechstunden in Stolz: Sonntag, den 16. November, vorm. 9-2 Uhr Klein's Hotel

Dr. med. H. L. Meyer, prakt. Arzt, Hamburg, Schauenburgerstraße 4.

Als 70jähriger Mann zog ich mir einen dopp. Leistenbruch zu. Lange Jahre habe ich mich damit gequält, täglich mußte ich mich mindestens 20 Min. hinlegen, um den Bruch zurückzubringen. Von den Schmerzen will ich gar nicht sprechen. Da ging ich vor 1 1/2 Jahren zu Ihnen. Heute sind meine Brüche völlig geheilt, trotzdem ich fast 30 Jahre alt bin. Mein anfängliches Mißtrauen ist in das Gegenteil verwandelt, weswegen ich zu jeder Auskunft u. Empfehlung gern bereit bin.

Swinemünde, Waldstr. 24.

S. B.

Seit 1916 litt ich an einem rechts Leistenbruch, der mit der Zeit immer größer wurde, sodaß er schon weit ins Gemäch herabstieg. Mehrfach hatte ich sogar eine Einklemmung, sodaß ich den Tod vor Augen sah. Am 11. 4. 23 ging ich zu Ihnen. Nach 1/2 Jahr war mein Bruch schon geheilt, trotzdem ich als Landwirt ohne Unterbrechung meiner schweren Arbeit nachging. Ich kann Ihnen nicht genug für die Heilung danken.

Arnsberg bei Treptow, 29. 6. 24

Otto T.

Vor 5 Jahren zog ich mir einen rechts. Leistenbruch zu. Durch Ihre Methode ist der Bruch vollkommen angeheilt.

Vielen Dank!

Zimdarsie bei Treptow.

F. B.



Freitag abends 8 Uhr im Konfordinazimmer des Schützenhauses

Mitglieder-Versammlung.

Zander, Regierungsbaumeister

Verantwortlich für den Gesamthalt Georg Bemann in Sto p. Druck und Verlag F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolz.



Deutschnationaler Volksverein

Stolz, Stadt und Land.

Freitag, den 14. November, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums

Mitglieder-Versammlung

Es spricht Frau Noack-Berlin.

Eingeführte Gäste willkommen.

Eintritt frei.

Ortsgruppe Stolz.

Einigkeit macht stark Besitzer von Vorkriegsgeld

Graue und Blaue vereinigt Euch,

um Eure Interessen zu wahren.

Auskunft erteilt:

Interessengemeinschaft der Besitzer

von

Vorkriegsgeld, Stolz, Bergstraße 26.

Jede sparsame Hausfrau

kauft nur gegen Rabattmarken!

!! Rabattmarken !!

gewährt auf sämtliche Waren

Schönbach's Delikatessenhaus

Marienstraße 2 (neben Kaffe-Schiffet)

welches empfiehlt:

ff. Braunschweiger Gemüse-Konserven

Früchte-Konserven

le. Salate

Konfitüren

Weintrauben

Fisch-Konserven

Papaneu

Räucherwaren

ant. Tafeläpfel

Eier Stk. 18 Wk.

Täglich frische Butter u. Vollweizenbutter

1 Pfd. 2,20 Wk.

Weinhandlung Bahnhofshotel

Kellereien unter neuer fachmännischer Leitung.

Preiswerte Angebote:

Reintönige Weißweine für 0,90

Rotweine für 1,30

per 1/1 Flasche aufwärts.

Portwein Cherry Tokayer

Schaumweine — Spirituosen

In Weinstuben: Offene Weine im Ausschank

Anerkannt gute Küche.

A. Schmidt.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in Mosel-, Rhein- u. Rotweinen

sowie

Süß-, Bordeaux- u. Schaumweinen.

Walter Kühl

Weinhandlung

Fernspr. 850 Mittelstr. 50. Fernspr. 850.

Freibau.
Sonabend vorm. 8 Uhr
Verkauf von gekochtem
Rindfleisch.
Die Schlachthofdirektion.

Heirat!

Schönes 21jähr. Fräulein mit 650000 Gm Vermögen, wünscht sich mit Herrn auch ohne Vermögen zu verheiraten durch

Frau Sander,
Berlin C. 25.

Tägl. 10 M. zu verdienen.
Näheres im Prospekt.
Verlag Emil Streppel & Co.
Köln-Ehrenfeld.

Umzüge

von und nach allen Orten sowie in der Stadt führen aus

Paul Schmidt, Bahnspediteur
Fernruf 67 u. 68

In- u. Auslandsdeutsche suchen verlässlichen

Grundbesitz

Wohn- und Geschäftshäuser, Acker- u. Gärten, Mühlen, Wälder, Güter usw. auch ohne Wohnung bei Verzinsung. Ihre Besitze angebote u. w. Hypothek. und Kapital geluche an Ernst Rosenberg, Hannover 24

Kirchliche Anzeigen.

St. Maria

22. Sonntag nach Trinitatis
Vorm. 10 Uhr Predigt
Konfistorialrat

Lie Meyer-Stettin.

Danach Beichte u. Feier des hl. Abendmahls. P. Spittel.

Kollekte für Evang. Frauenhilfe.
1-2 Uhr Spargeldannahme in der Mittelschule.

Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche

Pastor Lc. Steffen
2 Uhr desgl. im Evangelisationsaal. Pastor Nobiling
2 1/4 Uhr Taufen in der Sa-
trisei.

Nachm. 5 1/2 Uhr Predigt:
Pastor Böttke.

Begräbniswoche:
Pastor Böttke.

Trauerungen:
Pastor Spittel.

Taufen und Kommunion:
Pastor Lc. Steffen.

Evangelisationsaal
(Arnoldstraße).

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr
Jugendbundstunde u. abends
8 1/4 Uhr Versammlung.

Jeden Montag 8 1/4 Uhr Abds.
Bibelbesprechstunde.

Mittwoch 8 1/4 Uhr Abds.
Jugendbundstunde.

Donnerstag 8 1/4 Uhr Abds.
Gebetstunde der landeskirch-
lichen Gemeinschaft.

von Lettow-Pomeiske-Stift.
Donnerstag, den 20. 11. 1924

Vorm. 11 Uhr: Abendmahls-
gottesdienst

Superintendent Wittke.

St. Spiritus-Kapelle.
Dienstag, den 28. 11. 1924

Vorm. 1/2 11 Uhr: Abend-
mahls-gottesdienst: P. Böttke

Ev. kirchl. Blaukreuz-
verein:

Donnerstag, den 20. 11.
1924 abds. 8 1/4 Uhr Ver-
sammlung in der Aula der
Knaben-Mittelschule.

Evang. Jünglingsverein.
Sonntag, den 16. 11. 1924

nachm. 5 Uhr Versammlung
Bismarckplatz 3.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.
10 Uhr vorm. Gottesdienst

Kollekte f. d. Lutherstiftung-
Predigtamtskandidat Kuhl.

St. Johann.

Nachmittags 4 1/2 Uhr Got-
tesdienst.

Kollekte f. kirchl. Jugendpflege-
Pastor Nobiling

St. Petri.

22. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 10 Uhr Predigt.

Superintendent Plathe.

Danach Beichte und Feier
des hl. Abendmahls.

Pastor Lamberg

Kollekte für die kirchliche Ju-
gendpflege.

Nachm. 2 Uhr Kindergottes-
dienst. Pastor Lamberg.

Vererdigungen:
Pastor Lamberg.

Trauerungen:
Superintendent Plathe.

Friedenskapelle.

Gem. gläub. get. Christen-
Töpferstadt — Ede Hübner

Vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde.
Vorm. 11 Uhr Sonntagschule.

Nachm. 4. Predigt

Abends 6 Uhr Jugendverein-
Donnerstag Abends 8 Uhr

Gebetstunde.
Pred. Kopplin.

Stadttheater

11 1/2 Uhr Direktion: Hans Schneider. Tel. 419

heute Freitag Volksvorstellung

„Frasquita“, 30-50 Pfg.

Sonntag 3 1/2 Uhr Halbe Preise „Die Kaiserin“

7 Uhr „Friedrich der Große am Altar“

(Ende 1/2 10 Uhr)

Vaterländisches Festspiel in 4 Akten u. R. Stach

Montag 7 1/2 Uhr Erstaufführung

„Gabriel Schillings Flucht“

Drama in 5 Akten v. Gerhard Hauptmann.

Dienstag 7 1/2 Uhr Erstaufführung

„Die Frau ohne Kuß“

Operett in 3 Akten von W. Noack.